

Hörtexte Deutsch - Transkriptionen aller Hörtexte

Arzt und Apotheke

- "Ich bräucht' einen Termin."
- "Ich hätt' gern einen Kontrolltermin."
- "Mein Sohn hat Husten und Schnupfen."
- "Ich hab' ziemliche Schmerzen".
- "Ich kann gar nicht mehr schlucken."
- "Der Husten geht nicht weg."

Essen und Trinken

- Frühstücksinterview mit Haure
- Frühstücksinterview mit Carole
- Frühstücksinterview mit Satoko
- Frühstücksinterview mit Peter

- Rezept: Grießkuchen
- Rezept: Überbackene Baguettes
- Rezept: Schinkenaufstrich
- Rezept: Krautfleckerl

Schule und Freizeit

- "Meine Tochter kann heute leider nicht kommen."
- "Ich wollt' ihn für heute entschuldigen."
- "Mein Sohn ist nicht wie alle anderen."
- "Mein Sohn mag nicht lesen."
- "Sind Sie hier der Trainer?"
- "Was wünscht er sich denn zum Geburtstag?"
- Interview mit Laura
- Interview mit Carmen
- Interview mit Anna

Wegbeschreibungen

- "Ich müsst' zum Stephansplatz."
- "Ich suche ein Postamt."
- "Ich such' die Bücherei."

Verabredungen

- "Wann treffen wir uns wieder?"
- "Ich mach' heute ein Grillfest."
- "Was kann i' denn mitnehmen?"

Einkauf

- "Ich such' Hausschlapfen!"
- "Riechen Sie bitte!"
- "Die Hose passt ihr nicht."

„Ich bräucht' einen Termin...“

S. Sprechstundenhilfe

P: Patientin

S: Ordination Dr. Reinisch, Winkler, guten Tag!

P: Ja, Grüß Gott, Mayerhofer mein Name! Mir ist am Wochenende ein Stück von meinem Zahn abgebrochen und ich hab' jetzt ziemliche Schmerzen, vor allem wenn ich wo draufbeiß' und bräucht' so rasch wie möglich einen Termin.

S: Ja, Frau Mayerhofer, Sind Sie schon Patientin bei uns?

P: Ja, ja! Mhm.

S: Okay, heute schaut's ein bisschen knapp aus. Halten Sie's bis morgen aus?

P: Ja, wenn's gar nicht anders geht, ja, ja. Morgen Vormittag aber, wenn's möglich ist.

S: Ja, Vormittag wär' kein Problem. So um 9 Uhr? Ist das okay?

P: Warten Sie einmal, nein, um 10 Uhr geht's da auch?

S: Halb elf. Um halb elf hätt' ich einen Termin.

P: Okay, okay. Mhm, ja.

S: Okay, dann trag' ich Sie da ein. Können Sie mir nur noch einmal Ihren Namen sagen, bitte?

P: Mayerhofer. Ich buchstabiere: Martha, Anton, Ypsilon, Emil, Richard, ah und Hofer. Sieglinde. Mayerhofer Sieglinde.

S: Okay, gut, Frau Mayerhofer, ich hab' den Termin eingetragen, dann sehen wir uns morgen um halb 11.

P: Okay, danke schön, danke.

S: Bitte, Wiederhören!

„Ich hätt' gern einen Kontrolltermin“

S: Sprechstundenhilfe

P: Patientin

S: Ordination Dr. Bayer, Wagner, grüß Gott!

P: Ja, guten Tag, da spricht Lea Roth, ich hätte gerne einen Kontrolltermin.

S: Ah ja, Kontrolltermine vergeben wir wieder in einem Monat, also ab Oktober. Gibt's irgendeinen Tag, den Sie sich vorstellen können?

P: Naja, Dienstag und Donnerstag wäre fein für mich.

S: Okay, und eher vormittags oder nachmittags?

P: Am Vormittag, bitte.

S: Am Vormittag. Ich hätte hier einen Termin am Donnerstag Vormittag am 16. Oktober um 10 Uhr.

P: Ja, das ginge.

S: Okay, gut Frau Roth und waren sie schon einmal bei uns?

P: Nein, das ist das erste Mal.

S: Okay, dann könnten Sie mir bitte Ihre Telefonnummer sagen, nur falls sich von uns aus irgendetwas ändert.

P: Das ist 0676/754 22 34.

S: Okay, gut Frau Roth, dann sehen wir uns am 16. Oktober um 10 Uhr.

P: Genau.

S: Danke schön, auf Wiederhören!

P: Danke auch, wiederhören!

„Mein Sohn hat Husten und Schnupfen“

K: Kundin

A: Apotheker

K: Guten Tag!

A: Guten Tag! Bitte sehr?

K: Mein Sohn ist eineinhalb Jahre alt und er hat seit zwei Tagen einen starken Husten und Schnupfen. Er nimmt aber keine Nasentropfen oder Nasenspray. Können Sie mir da irgend ´was empfehlen?

A: Ist auch ein Fieber dabei?

K: Na, ich glaub ´ Fieber hat er keines, nein.

A: Welche Schnupfentropfen haben Sie bisher genommen?

K: Na ja, ich hab ´ Nasivin probiert, aber er mag das überhaupt nicht und er hat aber in der Nacht auch schon so an (einen) starken Husten und ist, ist sehr verschleimt. Was kann ich da machen?

A: Waren Sie schon bei einem Arzt?

K: Nein, ich hab ´ mir gedacht, ich, ich probier ´s zuerst so, bevor ich zum Arzt geh ´. Oder meinen Sie ich soll gleich zum Arzt gehen?

A: Ja, wenn kein Fieber dabei ist und sonst alles in Ordnung ist, dann kann man durchaus von Seiten der Apotheke eine Empfehlung abgeben. Ich würde sagen, dass Sie für den Schnupfen auf jeden Fall versuchen sollten, Nasivinspray am Abend zu geben, weil das Kind dann die Nase frei hat und eine bessere Nacht verbringen kann.

K: Mhm, mhm, und gegen den Husten, was kann ich da nehmen?

A: Gegen den Husten, natürlich bei ein ein einhalb Jahren ist es sehr schwer, eine Empfehlung abzugeben, weil die Kinder in diesem Alter, ah nicht wirklich Medikamente nehmen, die alle doch einen schlechten Geschmack haben. Ich würde empfehlen, Prospanaft zu nehmen, der süßlich schmeckt. Prospanaft wirkt einerseits gegen Verschleimung auf der anderen Seite auch dämpft er den Husten leicht. Ich glaube, das würde (eine) gute Empfehlung sein, weil Sie brauchen da nur ein- bis dreimal täglich einen Esslöffel voll des Saftes nehmen.

K: Ja, dann geben Sie mir bitte diese, diese Prospan... und den Nasenspray.

A: Ja, bitte sehr. Das macht jetzt 12 Euro 20. Wollen Sie ein Sackerl?

K: Ja, bitte geben sie mir ein Sackerl.

A: Bitte sehr.

K: Danke schön.

„Ich hab´ ziemlich Schmerzen“

A: Apotheker

K: Kundin

K: Grüß Gott!

A: Grüß Gott! Bitte sehr?

K: Ah, folgendes. Ich war gestern beim Zahnarzt und der hat mir da hinten einen Zahn gezogen und ich hab´ aber jetzt ziemlich Schmerzen gehabt. Leider hab´ ich nichts beim Zahnarzt bekommen gegen die Schmerzen.

Es ist aber wirklich furchtbar, also das, das pocht da drinnen, ja, weil das ist ja doch eine große Wunde. Können Sie mir da ´was geben, oder brauch´ ich da ein Rezept?

A: Also, Sie waren beim Zahnarzt und der hat Ihnen gar nichts ausgestellt?

Kein Rezept, kein Antibiotikum, kein Schmerzmittel?

K: Nein, also er hat mich schon gefragt ob ich ´was haben will, aber ich hab´ mir gedacht, ah, das wird schon so gehen und dann hab´ ich nichts mitgenommen.

A: Okay, meistens ist es so, dass der Arzt also ein Antibiotikum aufschreibt, also bei Ihnen war das nicht der Fall und wenn Sie jetzt Schmerzen haben, dann würde ich ein Schmerzmittel empfehlen. Ein Klassiker, den die Zahnärzte auch immer aufschreiben, das wäre Parkemed 500 mg. Da nehmen Sie bei Bedarf ein bis drei täglich

K: Aha, aha, okay, also nur so lang´ ich halt Schmerzen hab´?

A: Nehmen Sie bei Bedarf.

K: Mhm, und was ist wenn, wenn das jetzt nicht besser wird, dann, muss ich dann zum Zahnarzt gehen?

A: So ist es, weil dann ist das Schmerzmittel nicht ausreichend und Sie müssen dann ein Antibiotikum nehmen.

K: Gut, also wenn ich jetzt morgen das Parkemed nehm´ und es wird dann nicht gut, soll ich dann morgen schon zum Zahnarzt gehen?

A: Auf jeden Fall!

K: Auf jeden Fall. Gut, okay. Na, dann geben Sie mir bitte das Parkemed. Was kostet das?

A: Ich geb´ Ihnen (eine) 10 Stück Packung. Das kostet drei dreißig, das ist unterhalb der Rezeptgebühr.

K: Ja, das ist gut, mhm, okay. Dann bitte nehm´ ich diese Packung.

A: Bitte sehr. Danke.

K: Danke schön. Danke.

„Ich kann gar nicht mehr schlucken“

P: Patientin

Ä: Ärztin

P: Grüß Gott, Frau Doktor!

Ä: Ja, guten Tag Frau Mayer, setzen Sie sich nieder, bitte!

P: Danke schön!

Ä: Welche Beschwerden haben Sie denn?

P: Naja, ich hab' jetzt schon länger ziemliche Halsschmerzen. Die letzten drei Tage ist es ganz arg, und jetzt hab' ich auch relativ hohes Fieber dazu bekommen, jetzt schon drei Tage lang und das ist ..., das hat mich jetzt schon ziemlich beunruhigt. Und es wird jetzt mit den Halsschmerzen, kommt mir vor, auch immer schlimmer. Ich hab' das Gefühl, ich kann gar nicht mehr schlucken. Es tut immer weh.

Ä: Oje.

P: Und, wollt' ich einmal anschauen lassen.

Ä Mmh, na schauen ma (wir) mal hinein, ich glaub' das muss man dringend anschauen. Mmh. Oh, da seh' ich schon einen ziemlich eitrigen Belag. Na, das ist eine Angina, Frau Mayer. Da müss' ma (wir) jetzt Penicillin geben. Ja ..

P Okay.

Ä .. aber ... Sie werden sehen, das wird dann rasch besser werden, aber ... Sie sollten sich wirklich ausruhen und liegen bleiben die nächsten Tage. Das Penicillin nehmen Sie bitte zehn Tage hindurch, bitte nicht früher aufhören. Und dann wird's Ihnen sicher wieder besser gehen. Sollten Sie Fragen haben oder Probleme auftauchen, bitte wenden Sie sich jederzeit an mich wieder.

P Gut, danke schön, Frau Doktor, Wiederschauen!

Ä Wiederschauen!

„Der Husten geht nicht weg“

P: Patientin

Ä: Ärztin

P: Ja, grüß Gott!

Ä: Ah, ja, grüß Gott, Frau Niebauer! Nehmen Sie Platz, bitte!

P: Danke.

Ä: Ahm, was haben Sie denn für Beschwerden?

P: Ja, ich war letzte Woche eigentlich krank. Ahm, ich hab' Schnupfen gehabt und Husten und ein bisschen Fieber und ... Jetzt ist es so, dass der Husten nicht weggeht. Ich hab' den noch immer und er ... Es tut mir richtig weh bei jedem Mal husten und ich denke, das muss ich vielleicht anschauen lassen.

Ä: Ja, das ist auf jeden Fall gescheit, wenn Sie das mal anschauen lassen. Ahm, ich werd' Sie mal kurz abhören. Wenn Sie bitte den Oberkörper freimachen!

P: Mhm.

Ä: Okay, dann ganz tief einatmen ... und ausatmen, und nochmal einatmen ...und ausatmen! Okay, naja, Frau Niebauer, das ist schon noch sehr sehr verschleimt und ... Also es hört sich schon nach einer ziemlichen Bronchitis an. Also ich würd' Ihnen ganz gern ein Antibiotikum verschreiben und auf jeden Fall auch etwas Schleimlösendes, weil... es ist noch total verschleimt. Ja, und dann ist es eben ganz wichtig, ganz viel trinken. Jeden Tag mindestens zwei bis drei Liter Flüssigkeit, am besten Tee, ungesüßten. Und damit sollt' man das eigentlich relativ schnell in den Griff kriegen können. Das Antibiotikum bitte sieben Tage nehmen, nicht früher aufhören. Und ich schreib' Sie jetzt krank, bis, zumindest mal bis Freitag und würd' Sie bitten, dass Sie auf jeden Fall am Freitag vorbeikommen.

P: Okay, das mach' ich.

Ä: Gut, das Rezept kriegen Sie dann draußen bei der Sprechstundenhilfe und ... Ja, am besten ist, Sie machen sich gleich einen Termin für Freitag aus.

P: Okay, mhm.

Ä: Gut.

P: Danke schön, auf Wiederschauen!

Ä: Wiederschauen!

Frühstücksinterview mit Hawry

H: Hawry

I : Interviewerin

I: Hawry, was isst du gerne zum Frühstück?

H: Ich esse gern Eier, Käse, mmm, Joghurt zum Frühstück.

I: Und welche Eier? Gekochte Eier oder...

H: Ich, ich mag Spiegeleier gern.

I: Aha, okay, gut. Und was trinkst du gerne in der Früh?

H: Äh, ich trinke schwarzen Tee.

I: Schwarzen Tee.

H: Ja, ist mir lieber.

I: Okay, keinen Kaffee.

H: Nein, keinen Kaffee. Ist mir lieber als ein Kaffee. Ja.

I: Und Hawry, du kommst aus dem Irak.

Was isst man dort traditionell zum Frühstück?

H: Dort isst man auch Käse, Marmelade, Honig, Butter, Eier, faschierte(s) Fleisch.

I: Faschiertes Fleisch, auch?

H: Faschiertes Fleisch, ja und Linsensuppe.

I: Hm, zum Frühstück?

H: Zum Frühstück.

I: Also, ein warmes Frühstück auch.

H: Genau. Und ja, isst man Suppe im Winter.

I: Okay, weil es dort kalt ist.

H: Kalt ist, ja, das hilft auch. Ah, und wir essen auch Herz und Leber und Lammspießfleisch.

I: Interessant, mhm. Und Herz und Leber, also Innereien, die werden gebraten oder gegrillt?

H: Ja genau, die werden gebraten.

I: Und was trinkt man zum Frühstück?

H: Zum Frühstück, auch schwarzen Tee.

I: Mhm, also keinen Kaffee?

H: Doch, gibt's einige Kaffeehäuser die Kaffee haben.

Und gibt's bei uns auch getrocknete(n) Zitronentee. Das trinkt man auch im Irak.

I: Der schmeckt sicher gut, hm.

H: Ja, super gut.

I: Okay Hawry, danke für das Interview.

H: Oh, bitteschön.

Frühstücksinterview mit Carole

C: Carole

I : Interviewerin

I : Carole, was isst du gerne zum Frühstück?

C: Ah, ich esse gerne Joghurt, Brot und ich trinke grünen Tee.

I : Grünen Tee, okay. Und Carole, du kommst aus Frankreich, was essen die Leute in Frankreich gerne zum Frühstück?

C: Ah, sie essen gerne Croissant natürlich, oder Baguette mit Butter und Marmelade. Und sie trinken Kaffee.

I : Kaffee, ja, schwarzen Kaffee oder...

C: Schwarzen Kaffee, viel Kaffee. Ja, sie trinken ihren Kaffee aus großer ...

I : Aus einer großen Tasse.

C: Ja, ja, ... oft.

I : Und Carole, du lebst zur Zeit in Marokko, was essen die Menschen dort zum Frühstück?

C: Ah, sie, sie essen, hm, dicke Palatschinken mit Honig.

I : Mit Honig. Hmm, schmeckt sicher gut!

C: Ja.

I : Und was trinken sie dazu?

C: Sie trinken Minze(n)tee.

I : Minzete. Pfefferminztee?

C: Ja, genau.

I : Okay.

FrISChe Minze oder getrocknet?

C: FrISChe.

I : FrISChe Minze, hmm.

Gut Carole, danke schön für das Interview.

Frühstücksinterview mit Satoko

S: Satoko

I : Interviewerin

I : Satoko, was isst du gerne zum Frühstück?

S: Ich esse gern, zum Beispiel eine Topfengolatsche mit Kaffee.

I : Mhm, und Brot, isst du auch Brot?

S: Dunkles Brot esse ich sehr wenig als Frühstück, aber wenn ich Zeit habe, esse ich Semmeln und ein bisschen so gebratenes Gemüse.

I : Aha, welches Gemüse?

S: Weißkraut und Karotten und ein bisschen Knoblauch dazu vielleicht.

I : Aha, das brätst du in der Pfanne, oder ...

S: In der Pfanne mit wenig Olivenöl und ein bisschen Salz, Pfeffer und ja fertig.

I : Und Satoko was trinkst du zum Frühstück?

S: Also wenn ich Brot esse oder die Topfengolatsche esse, dann trinke ich meistens Kaffee, aber ab und zu Tee, schwarze(n)Tee mit Milch oder so was trinke ich auch gern. Aber keinen grünen Tee oder so.

I : Satoko du kommst aus Japan, was isst man dort traditionell zum Frühstück?

S: Hm, also jetzt essen die Leute sehr wenig(e), eigentlich wenig(e) traditionelle(s) Essen, weil die einfach keine Zeit oder zu wenig Zeit haben. Aber früher haben wir immer Reis und Misosuppe und geratene(n) Fisch, also meistens Lachsfisch oder.. gegessen, und dazu kommt noch ein bisschen Eierspeise, Rührei und gekochte(r) Spinat und dann kommt eingelegte Pflaume, Umeboshipflaume. Umeboshi ist gegen Müdigkeit, gegen Erschöpfung, ja. Also wenn man morgen früh einen Umeboshi isst, das wirkt (den) ganzen Tag.

I : Ah, wirklich?

S: Ja, deswegen ist es sehr wichtig für uns. Und dann kommt noch dazu ein bisschen Seetang.

I : Und was trinkt man zum Frühstück?

S: Zum Frühstück eigentlich, beim Frühstück nicht, aber nachher trinkt man Tee, grünen Tee oder, oder weiße(n) Tee.

I : Und man isst so viele verschiedene Dinge zum Frühstück.

S: Ja.

I : Essen die Leute das jeden Tag?

S: Also ich glaube, eigentlich die (das) traditionelle japanische Essen , also wie ich gesagt habe, isst ungefähr so 50 % der Leute und die (der) Rest oder noch mehr essen sie schon so wie (in) Europa, europäische(s) Frühstück. Brot oder Semmel mit Marmelade, Butter.

I : Ja, gut Satoko, danke für das Interview, das war sehr interessant.

Frühstücksinterview mit Peter

I: Interviewerin

P: Peter

I: Peter, was isst du denn unter der Woche zum Frühstück, für gewöhnlich?

P: Naja, unter der Woche bin ich meistens sehr müde und hab' es sehr eilig in der Früh. Ich muss sehr zeitig aufstehen und hab' dann meistens sehr wenig Zeit für's Frühstück. Dann mach' ich mir einen schnellen Espresso und ess' ein Buttersemmerl dazu, meistens im Stehen, weil ich's schon eilig habe. Die Kinder essen Cornflakes und meine Frau macht sich einen Filterkaffee, auch meistens im Stehen, und isst irgendein Marmeladesemmerl oder ein Marmeladebrot dazu.

Am Wochenende schaut das ganz anders aus. Am Wochenende können wir ausschlafen und können entspannt frühstücken. Da machen wir uns meistens entweder Spiegeleier oder wir kochen uns Eier und essen dazu warme Buttersemmerln. Dann gibt's Orangensaft dazu, verschiedene Wurstsorten, Schinken, also das wird ein ganz großes gemütliches Frühstück. Da sitzen wir dann auch länger und plaudern über die Woche, über die verschiedenen Ereignisse, die passiert sind, und können ganz entspannt frühstücken.

I: Danke schön.

„Grießkuchen“

I: Interviewerin

K: Kerstin

I: Du Kerstin, der Kuchen von dir, der ist so fein. Kannst du mir sagen, wie machst du den? Ist das schwierig?

K: Na, das ist überhaupt net (nicht) schwierig. Also, da brauch' ich eigentlich nur zwei Eier. Die in einer Schüssel einfach schaumig schlagen. So relativ lang mit dem Mixer oder so schlagen. Dann kommt Zucker dazu. Also, ich mach's nicht ganz so süß, so ungefähr 200 Gramm Zucker.

I: Staub- oder Kristall-....?

K: Kristallzucker, aber Feinkristallzucker. Und dann muss man in einer anderen Schüssel Grieß, also 300 Gramm Grieß und Mandeln, 200 Gramm geriebene Mandeln mischen mit einem Packerl Backpulver. Von dem geb' ich einen Teil zu den, zu den Eiern mit Zucker dazu und misch' das ein bissl (ein bisschen) durch... und dann geb' ich ein bisschen Milch dazu. Also insgesamt brauch' ich einen Viertel Liter Milch, aber da geb' ich nur so einen Schluck dazu. Dann wieder 'was von dem Grießgemisch, dann wieder 'was von der Milch. Also so, dass ich nicht alles auf einmal dazugeb'. Ja, und dann tu' ich das alles halt ordentlich durchmischen, bis das passt und geb's in eine... ich geb's meistens in eine Guglhupfform und dann kommt das für 50 bis 55 Minuten ins Backrohr bei 175 bis 180 Grad.

I: Umluft geht auch?

K: Ja. Und wenn man will, kann man's dann auch noch mit Schokoglasur glasieren.

I: Sehr fein, mmh. Ja, den möchte ich unbedingt machen. Ich werd' ihn gleich nächste Woche ausprobieren, wirklich.

K: Ja, super!

I: Danke schön, gell.

K: Bitte.

„Überbackene Baguettes“

I : Interviewerin

S: Sylvia

I: Du Sylvia, ah, diese überbackenen Baguettes, die schmecken total gut. Wie machst du die?

S: Du, das ist ganz einfach. Also, du brauchst nur ein Weißbrot in dicke Scheiben schneiden. Und der Belag, der besteht eigentlich nur aus geriebenem Käse. Ich nehm' da meistens Emmentaler, der schon gerieben ist, ja? Und einen Becher Rahm, ja? Das mischst du zusammen....

I: Also, Sauerrahm?

S: Sauerrahm, genau mhm... Also Rahm und Käse mischen und dann geb' ich noch Salz, Pfeffer und Muskatnuss dazu. Und das Ganze streichst du dann doch relativ dick auf die Brote auf und gibst es ins Backrohr und bäckst es bei ja, ich glaub' 180 Grad oder 200 Grad. Und das dauert dann vielleicht 5 Minuten...

I: Mhm.

S: ...und dann ist es fertig. Oder du kannst auch noch Tomatenscheiben.... Also zwischen Brot und Belag kannst du auch noch Tomatenscheiben geben. Das schmeckt auch ganz gut.

I: Ja, super! Danke!

S: Ja, gern!

„Schinkenaufstrich“

I: Interviewerin

J: Judith

I: Judith, du, der Aufstrich ist total gut. Wie machst denn du den?

J: Du, der ist ganz einfach. Also da nimmst so ein Packerl Frischkäse, 200 Gramm circa.

I: Mhm, so einen normalen oder einen Leicht...?

J: Ja also, du könntest einen Leicht-Frischkäse auch nehmen. Der hat halt weniger Fett, ja. Aber das ist im Prinzip egal. Also so ein 200 Gramm Schachterl von diesem Frischkäse. Und nimmst eine Plastischüssel, wo du eine große Karotte hinein reibst. Mit der Raspel so... Und dann leerst du den Käse aus diesem Schachterl in die Schüssel hinein. Dann nimmst du ungefähr vier oder fünf große Blätter Beinschinken, die schneidest du ganz klein würfelig, also die Scheiben, Schinkenscheiben schneidest du würfelig. Und das gibst du auch dazu in die Schüssel und dann 1 bis 2 Kaffeelöffel Dijon Senf. Das gibt ein bissl eine Schärfe. Oder wenn man das nicht mag oder doch ein bissl eine andere Schärfe möchte, kann man auch Oberskren zum Beispiel hinein tun.

I: Mhm, und heute, was war da heute drinnen? War das, war das Senf oder Obers?

J: Heute war drinnen Dijon Senf und heute war sogar ein bisserl (ein bisschen) Tomatenmark drinnen. Aber wirklich, grad ein Zentimeter aus der Tube.

I: Okay.

J: Und ja, und dann rührt man das ganz, ganz fest um. Mit einem Löffel und dann kann man's in ein nettes Schüsserl füllen und mit einem Petersilblatt dekorieren.

I: Und so extra salzen muss ich das nimmer (nicht mehr)?

J: Nein, salzen braucht man's nicht mehr. Das ist eh schon ein bissl salzig durchs Tomatenmark oder durch den Senf oder der Frischkäse selbst auch... Ja, nur Pfeffer vielleicht, wer will...

I: Okay, na super, das muss ich unbedingt probieren. Das ist total gut.

J: Ja, freut mich.

I: Danke!

J: Gerne!

„Burgenländische Krautfleckerln“

G: Gertrude

I : Interviewerin

I: Servus Gertrude.

G: Hallo!

I: Gertrude, ich hab' heute eine Bitte an dich.

G: Ja?

I: Du kommst doch aus dem Burgenland?

G: Genau.

I: Meinst du, könntest du mir das Rezept für burgenländische Krautfleckerln verraten?

G: Natürlich kann ich das.

I: Ja, bitte.

G: Also... du nimmst einen halben Kilo (ein halbes Kilo) Fleckerln, die kochst du in Salzwasser weich, stellst sie auf die Seite. Dann nimmst du einen (ein) Kilo Kraut, Weißkraut, schneidest das Ganze fein, ganz fein schneiden. Dann nimmst du einen großen Topf, gibst Öl hinein, etwas Pfeffer und eine fein geschnittene Zwiebel oder vielleicht auch zwei, je nach Größe der Zwiebeln. Dann gibst du auch Zucker dazu, 1 Kaffeelöffel, 2 Kaffeelöffel Zucker.

I: Ins heiße Öl, oder?

G: Ja, ins heiße Öl. Kristallzucker. Und lässt es karamellisieren. Das heißt es wird so schön braun. Und dann löschst du das mit einem Kaffeelöffel Essig ab. Also einem Spritzer Essig ab.

I: Und da ist das Kraut schon drin?

G: Nein, da ist das Kraut noch gar nicht drinnen. Dann erst gibst du das Kraut hinein, mit etwas Wasser, nicht zu viel. Grad so viel, dass es nicht anbrennt und lässt es weich dünsten, bis es eine schöne braune Farbe bekommt. Es muss so richtig weich sein und so richtig eine hübsche schöne braune Farbe... Dann noch Pfeffer und Salz und Kümmel. Und dann gibst du noch die Fleckerln, die gekochten und abgeseihten Fleckerln dazu, vermischt du alles und kannst es warm servieren.

I: Super!

G: Und es gibt dann drei Möglichkeiten es zu servieren: Entweder du isst es mit Staubzucker, süß. Oder du isst es mit Rahm. Oder du isst es mit (ge)bratenem Speck.

I: Oh, das klingt gut.

G: Man kann aber auch den Speck und den sauren Rahm zusammen kombinieren, oder auch den Staubzucker mit dem Rahm auch

kombinieren. Das schmeckt auch ganz lecker.

I: Oh ja, sehr fein, das werd' ich morgen probieren!

G: Ja, okay!

I: Danke vielmals.

„Meine Tochter kann heute leider nicht kommen“

D: Direktorin

M: Mutter

D: Volksschule Favoriten, Kletter, guten Tag!

M: Ah, ja, guten Tag, hier spricht Anna Schiller. Ich bin die Mama von der Karin aus der 4 b und wollt' sagen, dass die Karin heute leider nicht kommen kann, weil sie seit gestern ziemlich hohes Fieber hat.

D: Aha, entschuldigen Sie, wie war der Familienname noch einmal?

M: Schiller.

D: Mhm, Frau Schiller, ich werd's ausrichten in der 4b, ja?

M: Danke schön!

D: Bitte, Wiederhören!

M: Wiederhören!

„Ich wollt' ihn für heute entschuldigen“

D: Direktorin

M: Mutter

D: Volksschule Renngasse, Mayer, guten Morgen!

M: Ja, guten Tag, hier ist die Mutter von Peter Gruber aus der 3b. Ahm, ich wollte ihn für heute entschuldigen. Er hat nämlich um neun in der Früh eine längere Untersuchung auf der Augenklinik und wird heute dann nicht mehr in die Schule kommen.

D: Okay. Ah, morgen kommt er dann wieder, oder?

M: Jaja, morgen kommt er, mhm.

D: Okay, super. Na, ich werd' das in der 3b ausrichten. Danke für den Anruf!

M: Danke schön, mhm!

D: Wiederhören!

M: Wiederhören!

„Mein Sohn ist nicht wie alle anderen“

L: Lehrerin

V: Vater

L: Ja, grüß Gott, Herr Berger, Sie sind der Papa vom Peter, nicht?

V: Ja, Grüß Gott! Ich wollt' mich erkundigen, ah, wie's um meinen Sohn steht.

L: Naja, ah, ich kann nur in Mathematik über ihn sprechen. Er ist, ähm, er tut sich sehr leicht eigentlich, von den Aufgaben her.

V: Das hat er vom Vater, ja.

L: Aber er, ich muss sagen, er stört zunehmend im Unterricht. Er ist zwar schnell fertig mit der Aufgabe aber dann, dann wirkt er teilweise unkonzentriert oder er stört die anderen oder er schaukelt herum oder lasst (lässt) Dinge fallen, oder, also, da, da bin ich schon etwas unzufrieden mit ihm.

V: Na, das wundert mich jetzt aber sehr.

L: Wieso?

V: Weil so kenn' ich ihn gar nicht. Ich mein', ich kann mir nur vorstellen, dass er unterfordert ist. Vielleicht geben Sie ihm einfach zu leichte Aufgaben.

L: Ja, er kriegt die selben Aufgaben wie all die anderen Kinder, ja.

V: Ja, aber ich muss Ihnen sagen, mein Sohn ist nicht wie alle anderen.

L: Wie meinen Sie das?

V: Mein Sohn braucht ein bisschen mehr Forderung. Sonst fangt (fängt) er zum Zappeln an, ja, das, das kenn' ich, dann fangt (fängt) er zum Stören an, dann unterbricht er, dann läuft (läuft) er herum. Sie müssen ihn einfach wahrscheinlich ein bisschen mehr fordern.

L: Na ja, gut, ah, ich werd' mir das durch den Kopf gehen lassen und werde versuchen, ähm, ihm Arbeitsblätter zu geben mit extra Aufgaben, die vielleicht ein bisschen schwieriger sind und ich möchte Sie bitten, dass Sie vielleicht zu Hause auch auf ihn ein bisschen einwirken können, dass er sich ein bisschen (bisschen) zusammenreisst weil er, es wird jetzt schon störend.

V: Ja, das können wir gerne machen.

L: Ja, okay.

V: ... werd' ich meiner Frau auch sagen.

L: Ja, dank Ihnen vielmals.

V: Bitte.

L: Wiedersehen!

V: Wiederschauen!

„Mein Sohn mag nicht lesen“

L : Lehrerin

M: Mutter

L: Grüß Gott!

M: Ja, grüß Gott, Frau Steif! Ahm, ich bin die Mutter vom Bayer Markus, von der 2a, sie wissen schon.

L: Ja, ja setzen Sie sich einmal her. Gut, ahm....

M: Ich wollt' nur fragen, wie er sich so tut, wie sie ihn beurteilen und einschätzen...

L: Ja...

M: ... ob's was zu beanstanden gibt.

L: Na, also, so im Prinzip ist der, der Markus ist ganz ein Netter, also er ist sehr... er ist sehr bemüht in der Klasse. Er versteht sich auch mit den andern Kindern sehr gut. Ahm, er ist in ... in Mathematik ist er sehr gut, da ist er einer der Besten.

M: Mhm, ja, das macht er auch ganz gern.

L: Das interessiert ihn auch sehr. Ah, Sachunterricht, das ist auch, also, hin und wieder gibt's so Themen, jetzt ham ma (haben wir) was g'macht über Pflanzen. Das hat ihn nicht so interessiert. Da hab' ich das Gefühl gehabt, das, ist mit den Gedanken ganz woanders aber sonst ist er eigentlich auch da sehr interessiert beim Sachunterricht.

M: Aha, na fein. Naja, zu Hause macht er auch die Hausübungen recht fleißig, hab' ich den Eindruck, aber was mich ein bisserl (ein bisschen) stört ist... Ich hab' das Gefühl, er liest gar wenig oder er mag net (nicht) lesen. Ich biet's ihm schon immer wieder an oder ich sag': „Lies doch was!“ und so, aber er... Er weicht aus, er mag nicht lesen. Können Sie sich da vorstellen warum das so ist oder was man da machen könnte?

L: Ja, also das ist im Prinzip ein, ein Problem, das viele Kinder haben und auch viele Eltern. Also es braucht einfach... Manche Kinder brauchen ein bisschen Zeit, bis sie das Lesen für sich entdecken. Ahm, es kommt immer ein bisserl (ein bisschen) darauf an, was Sie, was Sie ihm auch anbieten. Man kann das ein bisschen fördern, wenn Sie zum Beispiel schauen, er interessiert sich ja für so viele Dinge jetzt im Sachunterricht, dass man vielleicht eher einmal Sachbücher ...

Okay, ja.

Weil so im Prinzip, also von den ... Die Fertigkeit, das Lesen selber, das kann er eigentlich sehr gut...

M: Mhm.

- L: Also ich hab' nicht den Eindruck, dass er sich mit dem Lesen wirklich schwer tut. Aber...
- M: Man muss halt das Interesse wecken.
- L: Ja, wobei man auch den Kindern das zugestehen muss, dass sie sich ,mal eine Zeit lang für 'was nicht so interessieren, das kommt oft dann von dem einen Tag auf den andern, dass sie auf einmal dann den ganzen Tag mit einem Buch herumsitzen. Ganz gut wär' natürlich auch, wenn sie regelmäßig in die Bücherei gehen. Weil da hat er eben eine ganz große Auswahl und kann sich mitnehmen was ihn interessiert. Aber ich glaub' nicht, dass Sie sich da große Sorgen machen brauchen.
- M: Ja, okay. Na dann ist, ist gut.
- L: Gut, also von meiner Seite gibt's sonst eigentlich nichts.
- M: Ja, das, das war eben meine Frage, sonst hab ich auch nichts Konkretes mehr zu fragen.
- L: Ja, also sonst, wenn sie irgendwelche Fragen haben ... Sie können jederzeit einfach anrufen und auch mit mir einen Termin ausmachen
- M: Ja, das ist lieb, danke.
- L: ... falls es irgendwas zu besprechen gibt.
- M: Okay, fein.
- L: Gut, dann danke schön!
- M: Ja, danke auch, wiederschauen!
- L: Wiederschauen!

„Sind Sie hier der Trainer?“

M: Mutter

B: Bademeister

M: Ja, grüß Gott, mein Name ist Rieger, sind Sie hier der Trainer?

B: Grüß Gott! Nein, ich bin der Bademeister, aber kann ich Ihnen weiterhelfen?

M: Ja, ich hätt' gern gewusst wie das mit dem Schwimmverein funktioniert. Ich weiß, dass es hier einen Schwimmverein gibt und mein Kind geht in die zweite Klasse Volksschule und ist sieben Jahre alt und ich wollt' mich für ihn erkundigen.

B: Naja, der Schwimmverein trainiert heute nicht. Der trainiert nur an bestimmten Tagen. Aber ich kann Ihnen ein bisschen etwas sagen, vielleicht hilft Ihnen das weiter. Sie müssen sich anmelden. Das können Sie über's Internet machen, und Sie müssen mit dem Kind zu einem Vorstellungstermin kommen und der Trainer, das ist der Charly, also morgen zum Beispiel um 17 Uhr ist so ein Termin, wo sie trainieren. Der schaut sich das Kind an, dann kann er am Anfang ein bisschen mitschwimmen, dann sieht der Trainer wieviel er kann und dann wird er einer Gruppe zugeteilt und dort kann er dann beginnen.

M: Aha, und wissen Sie wie oft die trainieren müssen in der Woche?

B: Naja, das ist unterschiedlich, wenn, es gibt Kinder, die sehr viel trainieren, die Wettkämpfe machen wollen, aber die Anfänger trainieren zwei Mal in der Woche.

M: Aha, okay, ja super. Also, wenn Sie mir die Nummer von dem Verein oder von dem Trainer geben, dann könnt' ich anrufen, vielleicht können wir schon morgen kommen.

B: Ja, morgen um 17 Uhr ist Training. Wenn Sie morgen mit dem Kind herkommen, können Sie auch unangemeldet kommen.

M: Okay, super, dann komm' ich einfach mit dem Peter morgen vorbei und dann können wir das, ähm, mit dem Trainer besprechen.

B: Ja, sicher.

M: Ja, ja super, danke für Ihre Auskunft!

B: Wiederschauen!

M: Wiederschauen!

Interview mit Laura

L: Laura

I : Interviewerin

L: Hallo, ich bin die Laura und gehe in die vierte Klasse Volksschule.

I : Hallo Laura. Laura, welche Gegenstände magst du denn in der Schule am liebsten?

L: Ich mag am liebsten Zeichnen, Werken und auch Sachunterricht.

I : Was lernt ihr denn gerade im Sachunterricht?

L: Über den Körper und das Gehirn und über die inneren Organe.

I : Mhm, sehr interessant!

Und was magst du eigentlich nicht an der Schule?

L: Ich mag nicht Rechnen, weil ich auf die eine Schularbeit eine Drei gekriegt habe.

I : Aha, nur deswegen magst du nicht Rechnen?

L: Ja, sonst mag ich´s eigentlich schon.

I : Schon. Laura, liest du auch gerne Bücher?

L: Ja, sehr gerne. Ich lese Bücher über Pferde und ich mag auch sehr gern spannende Bücher.

I : Und geht ihr auch manchmal in die Bücherei?

L: Ja, mit der Schule, da haben wir eine eigene Bücherei. Ja, jeden Mittwoch gehen wir dorthin.

I : Aha, und Laura was machst du denn gerne in deiner Freizeit?

L: In meiner Freizeit spiel´ ich gerne mit meinen Freundinnen im Park, oder geh´ schwimmen und auch sehr gern reiten.

I : Laura spielst du auch ein Instrument?

L: Ja, früher hab´ ich Flöte gespielt und jetzt spiel´ ich Klavier.

I : Klavier, sehr schön.

I : Und was machst du am liebsten, wenn du zu Hause bist?

L: Ich tu gern fernsehen und mit meinen Freundinnen spielen und im Frühling oder im Sommer geh´ ich gerne in den Park.

“Interview mit Anna”

A: Anna

I : Interviewerin

A: Hallo, ich bin die Anna und gehe in die vierte Klasse Volksschule und lebe in Wien.

I : Anna, was gefällt dir denn in der Schule am besten?

A: Das Zeichnen und Werken.

I : Zeichnen und Werken. Und magst du Deutsch und Rechnen auch?

A: Nein, überhaupt nicht.

I : Überhaupt nicht? Aha, und Anna was magst du in der Schule sonst nicht?

A: Wenn eine Lehrerin schimpft.

I : Aha, okay.

A: Oder schreit.

I : Ja, das verstehe ich, und was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

A: Reiten.

I : Und was machst du noch gerne?

A: Malen und basteln.

I : Malen und basteln. Und Anna hast du auch ein Haustier?

A: Ja, Fische, aber ich krieg´ wahrscheinlich noch eine Schildkröte.

I : Oh, toll! Gut Anna, danke für das Interview. Tschüss.

Interview mit Carmen

C: Carmen

I: Interviewerin

C: Ich heiße Carmen, ich komme aus Wien und ich gehe in die vierte Klasse Volksschule.

I: Carmen, was gefllt dir denn in der Schule am besten? Was machst du am liebsten?

C: Also, das Zeichnen gefllt mir sehr gut, Turnen mag ich auch gern und Werken.

I: Und was magst du nicht an der Schule?

C: Das kommt darauf an, je nachdem wie gut's mir grad' geht in einem Fach.

I: Mhm, und so mit den Kindern verstehst du dich gut, mit deinen Klassenkameraden und -kameradinnen?

C: Ja, versteh' ich mich gut.

I: Verstehst du dich gut, mhm, und was machst du am liebsten wenn du zu Hause bist?

C: Fernschauen, dann zeichnen, lesen und mit meinen Freunden spielen.

I: Zeichnen das magst du besonders gern, oder?

C: Ja, weil viele Leute sagen immer ich bin begabt und mit meinen Freundinnen zeichne ich auch sehr gern.

I: Ja, danke Carmen für das Interview.

„Ich müsst' zum Stephansplatz“

A: Passantin A

B: Passantin B

A: Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir kurz helfen?

B: Ja gern, um was geht's denn?

A: Ich müsst' zum Stephansplatz. Und ich hab' keine Ahnung mehr wo ich jetzt bin.

B: Ja, Sie sind jetzt da in der Nähe vom Südtirolerplatz. Das ist gar nicht so weit, und zwar, wenn Sie zur U-Bahn kommen, also zur U1-Station, dann sind Sie nach drei Stationen schon beim Stephansplatz. Sie müssen nur zur U1.

A: Okay, ja, das passt eh. Mit der U-Bahn wollt' ich eh fahren und wo ist jetzt die Station?

B: Also passen Sie auf! Sie gehen jetzt da die Straße geradeaus entlang, ja, und gehen bis Sie diesen U-Bahn-Würfel sehen, den blauen mit dem Zeichen U.

A: Also, ganz geradeaus.

B: Eigentlich vor bis zur Kreuzung, wo's eine Ampel gibt und dort ist auch das Zeichen für die U-Bahn und ein U-Bahn Abgang. Und dort gehen S' runter und dann sind Sie schon in der Station Südtirolerplatz.

A: Okay, und wissen Sie in welche Richtung muss ich dann fahren?

B: Ja, Sie fahren Richtung Leopoldau, ja, und steigen bei der Station Stephansplatz aus. Das sind drei Stationen von hier, ist ganz einfach zu erreichen.

A: Super, danke schön!

B: Gern geschehen.

A: Wiederschauen!

„Ich suche ein Postamt“

A = Passantin A

B = Passantin B

A: Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir kurz helfen?

B: Ja klar, was gibt's denn?

A: Ah, ich suche ein Postamt, gibt's da ein Postamt in der Nähe?

B: Äh ja, aber es ist gut versteckt... Schauen Sie einmal, Sie gehen jetzt einmal da geradeaus, die Salesianergasse hinunter.

A: Ja.

B: Und da kommt dann auf der rechten Seite eine Apotheke und bei der Apotheke biegen Sie rechts rein...

A: Ja.

B: ...und dann sofort wieder links. Und genau dort an der Ecke ist das Postamt.

A: Okay.

B: Aber, ich glaube, jetzt müssen Sie sich schon beeilen, weil ... das sperrt nämlich immer schon um sechs Uhr zu. Das ist keines von denen, die länger offen haben.

A: Okay, ja super, aber danke dass S' ma's g'sagt ham (dass Sie es mir gesagt haben). Weil ... das hätt' ich nie g'funden.

B: Ja, bitte.

A: Wiederschauen!

B: Wiederschauen!

„Ich such´ die Bücherei“

A: Passantin A

B: Passantin B

A: Ja, grüß Gott! Darf i´ Sie was fragen, bitte?

B: Ja, bitte, bitte.

A: Ah, ich such´ die Bücherei. Da soll in der Nähe eine Bücherei sein und i´ weiß jetzt eigentlich nicht, wie ma´ da hin kommt. Im vierten Bezirk heißt´s, nicht weit vom Karlsplatz.

B: Ja, ja, warten Sie, die Bücherei ist in der Paulanergasse, genau.

A: Ja, und wie komm´ i´ da jetzt hin?

B: Ja, passen S´ auf, ah, am besten gehen S´ jetzt die Wiedner Hauptstraße, kennen S´ die?

A: Ja, die ist da vorn´ wo, na (nein)?

B: Ja, genau. Schauen Sie, da gehen sie jetzt einfach da rechts vor das Stück und dann sehen Sie diese große Straße, ist die Wiedner Hauptstraße.

A: Ah, da bei der TU, nicht, bei der Uni.

B: Ja, genau. Da ist die TU gegenüber und da gehen sie die Wiedner Hauptstraße einfach grad´ hinunter, ah und das ist auf der linken Seite, ist die Paulanergasse, da müssen S´ ziemlich weit runter. Sie könnten auch eine Station mit der Straßenbahn fahren, wenn Sie wollen. Genau, das wär´ am einfachsten. Wollen S´ mit der Straßenbahn fahren?

A: Ja, das...

B: Da können S´ nämlich den 62er nehmen, oder den 65er oder die Badner Bahn.

Warten Sie, ich begleit´ Sie ein Stück. Kommen S´, geh´ ma (gehen wir) da vor zur Wiedner Hauptstraße, dann zeig´ ich Ihnen die Station, ja?

A: Mhm.

B: So, passen S´ auf, da vorn´ sehen Sie jetzt die, die Straßenbahnstation, ja?

A: Genau.

B: Und da fahren S´ einfach eine Station jetzt bis zur Paulanerkirche, ja, und dann gleich die nächste nach der Kirche links hinein, ist die Paulanergasse, ja?

A: Okay.

B: Und auf der rechten Seite sehen Sie dann so, so einen Neubau und da ist unten die Bücherei drinnen.

A: Ja super, ja dann kenn´ ich mich schon aus, danke vielmals.

B: Bitte, gern.

A: Wiederschauen.

B: Wiederschauen.

„Wann treffen wir uns wieder?“

S: Sylvia

J: Judith

K: Kerstin

K: Okay, wann treffen wir uns wieder?

S: Hm, diese Woche, na diese Woche schaut's bei mir ganz schlecht aus. Da kann ich leider gar nicht, aber....

J: Ich könnt' nächsten Donnerstag, den ganzen Vormittag.

K: Donnerstag, Donnerstag geht bei mir leider überhaupt net (nicht). Ich hab einen Termin um zehn Uhr am Donnerstag. Das ... funktioniert net (nicht).

S: Und wie sieht's bei euch am Freitag Vormittag aus?

K: Ja, Freitag wär' super.

J: Ja, bei mir auch.

S: Ja? Echt?

J: Ja, echt.

S: Okay, ich kann aber erst ab zehn. Ist das zu spät für euch? Ja, wann,.... Wie lange habt ihr Zeit?

K: Also, ich hab' bis zwölf ungefähr Zeit, ich müsst' ungefähr um zwölf weg, aber... Ahm, weil.. die Anna kommt dann aus der Schule. Aber ich könnt' noch fragen... Vielleicht kann sie ein bisschen allein bleiben....

S: Mhm, und Judith du, hast du länger Zeit? Oder...

J: Naja, ich mein', ich sollt' auch um halb zwei spätestens heimgehen.

S: Naja, aber von zehn bis halb zwei ...

K: Von zehn bis zwölf oder halb zwei.

S: Wir können ja ein bisschen länger arbeiten...

alle: Okay, ja.

K: Dann mach' ma's (machen wir es) so. Und Sylvia, bei dir?

S: Ja, bei mir. Okay.

K: Super.

S: Dann nächsten Freitag, also am Sechsten, um zehn Uhr, ja?

J: Bei der Sylvia. Okay!

K: Okay, ich hab's mir schon aufgeschrieben.

S: Gut.

K: Gut.

„Ich mach' heute ein Grillfest“

P: Peter

J: Judith

P: Ja, hallo Judith!

J: Servus, Peter!

P: Na, wir haben uns aber jetzt schon lange nicht gesehen!

J: Ja, wirklich.

P: Du, das ist jetzt ein Zufall. Ich mach' heute ein Grillfest. Hast du Lust, mitzutun?

J: Ja, warum nicht? Wann ist es denn?

P: Um 20 Uhr beginnt's.

J: Okay, dann bitte lass' mich das einmal checken und wenn ich einen Babysitter finde, dann kommen wir gerne. Ich geb' dir Bescheid. ' Musst mir nur deine Nummer aufschreiben.

P: Ich schreib' sie dir auf.

J: Fein, und was können wir mitnehmen?

P: Ich würd' sagen, nehmt ein paar Würstchen mit, Lammfleisch haben wir schon. Schweinefleisch haben wir auch. Wir haben verschiedene Fleischsorten.

J: Aha, super, einen Salat vielleicht?

P: Salat wäre auch gut, ja. Wir grillen bei uns auf der Dachterrasse und das wird ein recht ein lustiges Fest. Es kommen ungefähr zwanzig Leute.

J: Na das wär' fein, hoffentlich können wir. Ja, ich werd' ,ich werd' ...

P: Und nicht vergessen, was zu trinken mitzunehmen!

J: Okay, na ich werd' schauen, was sich machen lässt und ich geb' dir auf alle Fälle Bescheid.

P: Freu' mich schon!

J: Mhm, danke.

P: Bye, bye!

J: Bis heute, baba!

„Was kann i' denn mitnehmen?“

J: Judith

K: Kerstin

K: Ja, hallo Judith!

J: Servus Kerstin!

K: Hi, wie geht's dir?

J: Ja, eh gut danke. Und dir?

K: Ja, auch ganz gut. Du, wir sind jetzt gerade umgezogen. Und heut' am Abend machen wir ein Grillfest. Habt ihr Lust zu kommen?

J: Ja, gerne. Ich frag' den Peter, aber ich bin sicher, dass er kann. Wir kommen gern, ja.

K: Ja das ist natürlich super, weil ... dann kann ich dir ´mal die Wohnung zeigen und wir haben ein bissl (bisschen) Zeit zum Plaudern auch, das...

J: Was kann i' denn mitnehmen?

K: Ähm, du im Prinzip ham ma (haben wir) alles. Also wir haben auf jeden Fall genug Fleisch zum Grillen. Außer ihr wollt irgendwas Spezielles. Also, wir ham (haben) Hühnerfleisch und so Spieße und Lammkoteletts. Falls ihr noch was anderes wollen würdet....

J: Naja, vielleicht mach' ich irgendeinen so einen orientalischen Salat mit Bulgur und viel Petersil und Tomaten... Habt ihr Lust?

K: Ja, das wär' super. Also ich mach' auch ein paar Salate. So Kartoffelsalat und an (einen) Grünen und an (einen) gemischten, aber das ... Falls du vielleicht irgendwas Süßes mitbringen könntest, weil ich mach' zwar, also ich mach' einen großen Apfelkuchen, ein ganzes Blech. Und dann ham ma (haben wir) noch so kleine Süßigkeiten und so, aber vielleicht falls du noch irgendwelche Kekse oder so zum Knabbern...

J: Okay, da bring' ich eine Überraschung mit, eine süße, okay?

K: Ja, super. Na, freu' ich mich schon. Du, und ich sag' dir noch meine Telefonnummer, weil ich hab' nämlich eine neue Telefonnummer auch... Dass du mich erreichen kannst...

J: Wart, ich schreib's gleich... ich speicher's ins Handy ein.

K: Ja?

J: Ja.

K: Okay, das ist 01 713 00 44

J: Okay! Ja?

K: Na super, dass wir uns getroffen haben! Also dann bis heut' am Abend!

J: Okay, Bis dann!

K: Ciao!

J: Baba!

„Was wünscht er sich denn zum Geburtstag?“

AM: Anna Mutter

PM: Peters Mutter

AM Ah, hallo, sind Sie die Mama vom Peter?

PM Ja, hallo, ah, ja.

AM Ja, ich bin die Mama von der Anna.

PM Ah, freut mich!

AM Ja, und die Anna hat eine Einladung zur Geburtstagsfeier vom Peter bekommen und ich wollte Sie eh schon anrufen, ah, weil... Die Anna kommt natürlich gerne, sie freut sich schon sehr.

PM Hm, super!

AM Und ich wollt' fragen, was wünscht sich der Peter denn zum Geburtstag?

PM Naja, also, am, am liebsten spielt er mit, ahm, mit Lego.

AM Ah, super!

PM Er baut eigentlich ganz viel, ja.

AM Ja? Und in was für eine Richtung? Also eher so Autos oder Raumschiffe, oder...?

PM Unterschiedlich, alles, alles was ihm unterkommt aber, ähm, er entwirft auch selbst Sachen...

AM Mhm.

PM Also, das ist ganz egal.

AM Also vielleicht so was, ich hab' gesehen, es gibt da so einen kleinen Pack wo einfach nur viele Steine drinnen sind, auch so ein bisschen kompliziertere. Den hab' ich nämlich für meinen Neffen jetzt zu, zu Ostern gekauft. Meinen Sie, wär' das vielleicht was für ihn?

PM Das wär' super, das wär' ganz ideal, mhm.

AM Ja super, dann werd' ich das besorgen.

AM Und dann wollt' ich noch fragen. Also, die Kinder gehen gleich nach der Schule mit ...

PM ... kommen Sie zu uns mit, ja.

AM Und wann soll ich die Anna dann ungefähr abholen?

PM Naja, ich hab' so an, an 19 Uhr, gedacht, ja. Wir können ja dann noch ein bisschen zusammensitzen oder so...

AM Ja.

PM ...mit den Eltern.

AM Ja super, na dann komm' ich sie am Freitag dann um 19 Uhr abholen.

PM Okay. Fein, da freuen wir uns schon.

AM Gut, danke schön!

PM Bitte, wiederschauen!

AM Wiederschauen!

„Ich such' Hausschlappen“

K: Kunde

V: Verkäuferin

K: Ja, grüß Gott, hearn S' (hören Sie), jetzt! I' muss Ihnen jetzt ehrlich sagen, i' bin etwas böse.

V: Wieso, was ist denn passiert?

K: Hearn S' (hören Sie), ich renn' schon seit einer Stunde in Ihrem Laden herum und such' Hausschlappen.

V: Ja, kann ich Ihnen helfen?

K: Ja, bringen S' ma (mir) Hausschlappen, ich find' ja keine Hausschlappen, nirgends sind da Hausschlappen.

V: Na, schauen Sie, da hinten links im Eck haben wir eh Hausschlappen.

K: Sie haben Hausschuhe, aber keine Hausschlappen.

V: Na, wir haben auch Pantoffeln, es ist immer nur ein Modell ausgestellt.

K: Aber in Wien gibt's Hausschlappen, bitte gnädige Frau, wir haben keine Pantoffeln.

V: Ja, ist schon recht. Welche Größe hätten S' denn gern?

K: Ich hab' die Größe 45.

V: Naja, in dieser Größe haben wir überhaupt wenig. Ah, welche Farbe haben Sie sich denn vorgestellt?

K: Ich möchte lila Hausschlappen haben.

V: Na, ich glaube, die haben wir sicher nicht.

K: Ich such' sie ja auch schon die ganze Zeit. Können Sie mir sagen, wo ich die kaufen kann?

V: Das wird schwer zu finden sein. Ich glaube, die finden Sie nicht.

K: Beim Hofer war ich auch schon. Da gibt sie's (es sie) auch nicht.

V: Nein, nein. Lila ist ganz schwierig für Männer.

K: Ich brauch' lila Hausschlappen. Meine Frau sagt, ich soll lila Hausschlappen anziehen.

V: Na, das können Sie vergessen. Lila Hausschlappen für Männer gibt's nicht in Größe 45.

K: Na, dann geh' ich woanders hin. Bei Ihnen, ich seh' schon, das geht nicht.

V: Ja, macht nichts! Ist schon recht. Wiedersehen!

K: Wiederschauen!

„Riechen Sie bitte!“

K: Kunde

V: Verkäuferin

K: Ja, grüß Gott! Endlich, dass Sie mich dran nehmen, sehr nett!

V: Naja, bei uns geht's nach der Reihe.

K: Ja, ich steh' schon seit 10 Minuten. Aber bitte, darüber wollen ma (wir) jetzt nicht diskutieren. Schauen Sie was ich da habe!

V: Was haben Sie denn?

K: Na, bitte, schauen Sie sich das an!

V: Ja, wo ist das Problem?

K: Das ist Fleisch.

V: Ja.

K: Riechen Sie bitte!

V: Ja, a bissl (ein bisschen) streng riecht das.

K: Ja, das Fleisch stinkt!

V: Ja, und was hab' ich jetzt damit zu tun?

K: Na, Sie haben sehr viel damit zu tun, gnädige Frau! Das Fleisch hab' ich gestern bei Ihnen gekauft.

V: Naja, wissen Sie, Sie müssen das Fleisch natürlich richtig lagern. Fleisch müssen Sie sofort kühlen, wenn Sie es nach Hause bringen. Ich weiß ja nicht, wie Sie das Fleisch gelagert haben.

K: Gnädige Frau, erzählen Sie mir nichts! Ich hab' einen nagelneuen Kühlschrank. Ich hab' das Fleisch sofort in den Kühlschrank gelegt.

V: Naja, bei uns hat es noch nie Beanstandungen gegeben. Also wir haben ...

K: Na, dann bin ich die erste Beansta...

V: ... nur frisches Fleisch.

K: Gnädige Frau!

V: Und wenn das schon gestern war. Ich weiß wirklich nicht, wo das Fleisch gelagert war, in der Nacht.

K: Ja, aber das Fleisch stinkt, bitte!

V: Ja, jetzt stinkt's.

K: Also, nehmen Sie's zurück?

V: Da muss ich den Geschäftsführer holen, das kann ich nicht entscheiden.

K: Bitte, holen Sie den Geschäftsführer!

V: Ja, einen Moment bitte.

K: Ja, ich werde warten.

„Die Hose passt ihr nicht ...“

K: Kundin

V: Verkäuferin

R: Reklamationsabteilung

K: Grüß Gott!

V: Ja, grüß Gott, kann ich Ihnen helfen?

K: Ja, ich hab' da eine Hose für meine Tochter gekauft, die passt ihr nicht und die möcht' ich gerne zurückgeben. Bin ich da richtig bei Ihnen?

V: Ah, nein, da müssten Sie in die Reklamationsabteilung. Das ist wenn Sie da jetzt geradeaus gehen, die Rolltreppe hinauf in den 2. Stock, und dort dann gleich nach links und dann nochmal rechts um die Ecke, dort ist die Reklamationsabteilung.

K: Okay, danke schön.

V: Bitte.

K: Ja, grüß Gott!

V: Grüß Gott!

K: ich hab' da eine Hose gekauft für meine Tochter, die passt ihr nicht, ich möcht' sie gern zurückgeben, und hätt' aber gern das Geld zurück, geht das?

R: Ja, das geht, wenn Sie das innerhalb von drei Wochen machen. Haben Sie die Rechnung mit?

K: Ja, einen Moment, muss ich schauen. Ah, ja, da ist sie, bitteschön.

R: Mhm, ja, ich seh' aber, die Hose haben Sie schon vor, vor einem Monat gekauft. Da kann ich Ihnen das Geld leider nicht mehr zurückgeben.

K: Oje, das ist aber schlecht.

R: Ja, vielleicht möchten Sie sich 'was anderes aussuchen, oder sonst geb' ich Ihnen eine Gutschrift.

K: Ah, das ist aber blöd! Naja, dann geben Sie mir bitte eine Gutschrift. Ja, mach ma's (machen wir es) so.

R: Okay, dann kriegen S' jetzt eine Gutschrift über 19 Euro 90 von mir und

ich bräucht' noch Ihre Unterschrift.

K: Bitte.

K: In welchem Zeitraum kann man denn eine Ware zurückgeben und bekommt das Geld zurück? Ist das nur ein Monat?

R: Ja, drei Wochen sind's bei uns.

K: Drei Wochen, das ist aber sehr kurz.

R: Ja.

K: Naja gut, okay, nächstes Mal weiß ich's.

R: Danke.

K: Bitte.

R: Wiederschauen!

K: Wiedersehen!